

Tatsächlich ist Augusts zweiteilige Kirchenharmonie, die alle Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln sowie sonstigen Lesungen des Kirchenjahres enthält, in enger Zusammenarbeit mit Andreae entstanden: *Evangelische Kirchen-Harmonie/ Das ist: Der hochheiligen göttlichen Skrift unterschiedene Texte/ und Worte: Welche Von unsern göttlichen Vorfahren/ aus den Geschicht-Büchern der Evangelisten/ und den Briefen der Aposteln: So wol auch den Skriften des alten/ und ersten Bundes/ oder Testamentes/ vor vielen hundert Jahren/ herausgezogen/ und an gewissen Tagen des HERren/ und der Festen/ in öffentlichen Zusammen-Künften/ und Versammlungen/ den Gemeinen der Christen/ jährlich vorzulesen/ und zu erklären ... verordnet* (Wolfenbüttel 1645, 2 Tle.). HAB: 508.16 Theol. 4°, s. *Sammler Fürst Gelehrter*, S.203 Nr.410 (seltener Privatdruck). Die aufwendiger gestaltete und mit Illustrationen versehene 2. Ausgabe erschien ebd. 1646 (HAB: 548.8 Theol. 4°), s. *Sammler Fürst Gelehrter*, S.203 Nr.411–413. Der dritten Ausgabe von 1648 (HAB: 148.1 Theol. 4°) ist jener Erlaß des Herzogs an die General- und Spezialsuperintendenten vom 4.6.1646 beigefügt, in dem August anordnete, seine Kirchenharmonie offiziell in den Gottesdiensten der Landeskirche zu verwenden. Als Motiv wird angegeben, daß die lat. und dt. Übersetzungen der Bibel die „heiligen Grund-Sprachen in allem nicht recht treffen/ oder deren eigentlichen Verstand/ und Nachdruck erreichen“. Um nun die „unordentliche gestümlte Texte“ deutlicher und verständlicher zu machen, habe August selbst Hand angelegt, etliche Jahre die evangelischen und apostolischen Texte „nach dem Grunde der heiligen Sprachen/ und der gleich-lautenden Sprüchen/ und Texten des alten/ und neuen Testaments“ eingerichtet, um „den Grund-Text so viel müglich/ klar/ und verständlich/ in unsere Mutter-Sprache“ zu übertragen. Zugleich habe er „jede Evangelische Historie/ aus allen Evangelisten/ so derselben gedänken/ also zusammen gefügt/ daß verhoffentlich kein Umbstand vergessen ist“ und mit Sacherklärungen dem Verstehen der „Einfältigen“ aufgeholfen. S. *Sammler Fürst Gelehrter*, S.203 Nr.414; Mager (wie Anm.2), 86 f. u. 95. Calixt war an diesen Bibelarbeiten kaum mehr beteiligt, er kritisierte im März 1643 sogar die Gesamtkonzeption des Vorhabens und protestierte im Juni 1646 förmlich mit der gesamten Helmstedter Professorenschaft dagegen, die Kirchenharmonie als „verbindliches Lektionar in den sonntäglichen Gottesdiensten zu gebrauchen“. Hz. August ließ sich aber von dieser Kritik in seinem „patriarchalischen landesherrlichen Kirchenregiment“ nicht beeindrucken. Mager (s. Anm.2), 95; Sommer (s. Anm.13), 260. Vgl. auch Henke: Calixtus und seine Zeit (s. Anm.0), II.1, 66 f. u. II.2, 49 ff.; Johannes Wallmann: Herzog August zu Braunschweig und Lüneburg als Gestalt der Kirchengeschichte. In: *Pietismus und Neuzeit* 6 (1980), 9–32, hier 13–16.

16 In seinem Brief an Andreae vom 19./ 29. 1. 1641 war Hz. August auf diese Hinweise eingegangen und hatte angeboten, die *Chronologia biblica* seines (und Andreaes) Lehrers, des von 1584 bis zu seinem Tod in Tübingen lehrenden Mathematikers und Astronomen Michael Mästlin (1550–1631), im Lüneburger Verlag der Sterne erscheinen zu lassen: „Als ich auch auß seines Schreibens *Extracte*, vom 11./ 21. 9bris, 1640 an gedachten Hainhofen, unter andern vernommen, daß bey ihm meines gewesenen *Præceptoris in Mathematicis*, M. M. Mœstlini p. m. *Chronologia Biblica* mhs. vorhanden, die er mit einem so vortreflichen *Encomio* angibt: Und es unbillig wäre, daß *Posteritati*, eine so gute nutzbare arbeit solte vorenthalten verbleiben: So wil ich *quoad editionem*, daß meine gerne mit hinzutragen, und dieselbige *qvamprimum* befodern helfffen: Wan mir es nuhr wird an die hand gegeben, auf welche manier es zu *incaminieren* seyn möchte. Wir haben alhie in unsern Fürstenthumen, in der Stadt Lüneburg zweene erfahrne fleissige Buchtruckere, die Sterne, mit dehnen würde etwa leicht zu handeln seyn.“ Während seines Studiums in Tübingen hatte Hz. August 1597/98 sogar ein eigenes Studienheft mit Exzerpten aus Mästlins Lehrbuch *Epitome Astronomiae* (Tübingen 1588) angelegt, auf dessen Vorderdeckel er sein eigenes, von August selbst gestelltes Horoskop eintrug: HAB: 58 Astron. 8°; das Studienheft: HAB: Cod. Guelf. 48 Noviss. 8°; vgl. *Sammler Fürst Gelehrter*, 53 ff. Hz. August unterstützte im soeben zitierten Brief auch Andreaes Vorhaben, dem geplanten Werk einen